

Mangelnde Grundbildung in Lesen und Schreiben kann gravierende Auswirkungen im Alltag von Erwachsenen haben. Die Schule ist unbestritten ein zentrales Präventionsfeld.

Illetrismus – früh etwas dagegen tun

Illetrismus bildet einen der Arbeitsschwerpunkte im Zentrum Lesen an der Pädagogischen Hochschule FHNW, sichtbar auch daran, dass im Auftrag des Bundesamtes für Kultur zur Unterstützung des schweizerischen Netzwerks Illetrismus ein Webportal aufgebaut wurde und in diesem Rahmen jährlich eine Tagung durchgeführt wird.

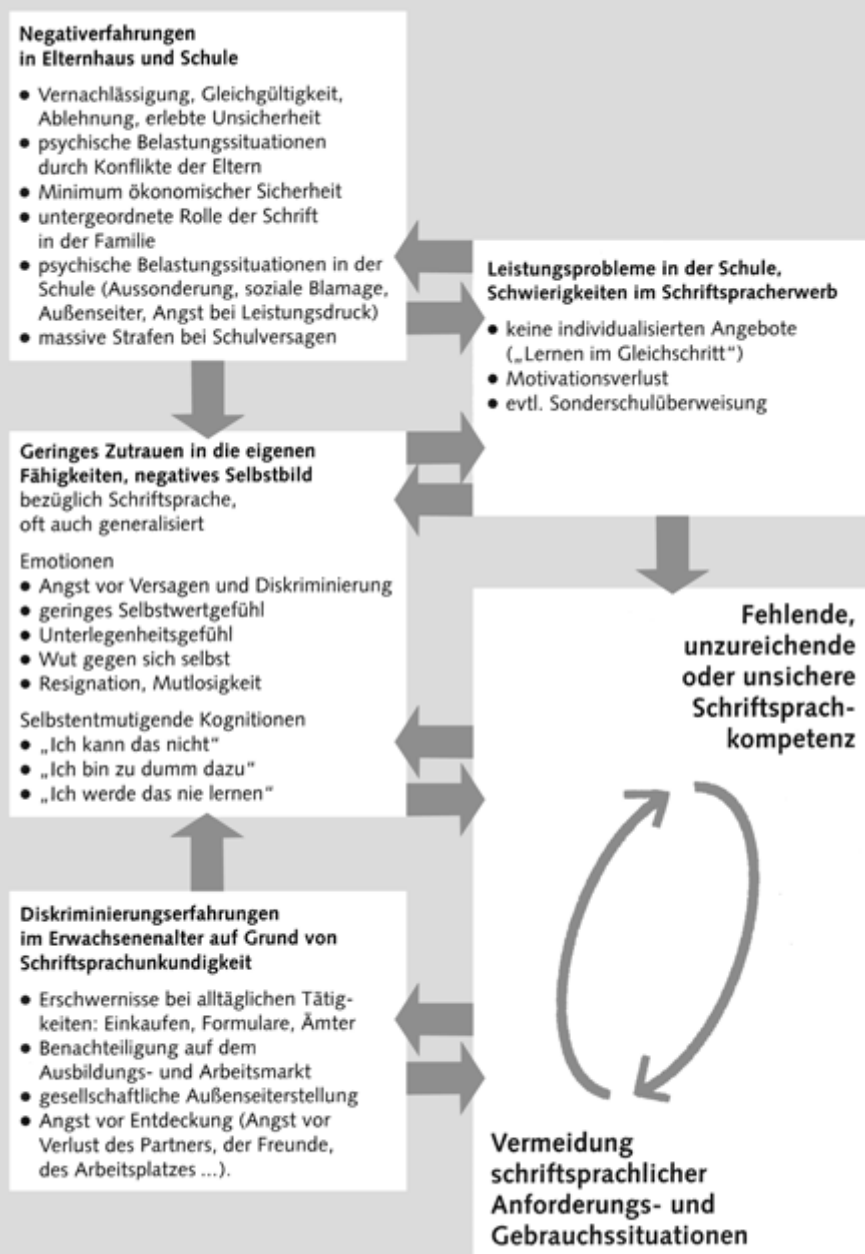
Doch weshalb interessiert sich die Pädagogische Hochschule für das Thema? Oder anders gefragt: Was hat Illetrismus mit Schule zu tun?

Eine mangelnde Grundbildung in Lesen und Schreiben hat gravierende Auswirkungen und wird vielen erst im Erwachsenenalter bewusst. Laut neuesten Resultaten aus der ALL-Studie, die diesen Sommer veröffentlicht wurde, erreichen in der Schweiz 16 Prozent der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung beim Lesen zusammenhängender Texte lediglich das Niveau 1 und sind in ihrem Alltag entsprechend benachteiligt. Erstaunlich dabei ist, dass unter den Betroffenen auch Abgängerinnen und Abgänger höherer Schulstufen zu finden sind. Für das Phänomen «Illetrismus» werden in der Literatur verschiedene Risikofaktoren genannt, die individueller, familiärer und auch gesellschaftlicher Natur sind (vgl. Grafik). Es handelt sich um ein vielschichtiges Gefüge, sodass kein einfaches Ursache-Wirkungs-Modell entworfen werden kann. Vielmehr hat Prävention und Bekämpfung auf allen Altersstufen und über die ganze, lebenslange Bildungslaufbahn zu erfolgen. Unbestritten bleibt dabei die Schule ein zentrales Präventionsfeld.

Was können Schulen beitragen?

Nickel nennt drei Ebenen, die wir kurz skizzieren:

Ursachenkomplex von Illetrismus in Elternhaus, Schule und im Erwachsenenalter



Quelle: Grafik von Döbert/Nickel

1. Didaktische Ebene: Die Schriftaneignung scheitert typischerweise an fehlender Neugier für Schrift und an einem Mangel schriftkundiger Vorbilder. So zeigen Kinder aus schriftfernen Familien oft keine Schreib- und Lesebemühungen aus eigenem Antrieb. Hier gilt es etwa, allen Schülerinnen und Schülern vielfältige Erfahrungen mit Schrift zu ermöglichen und sie damit zum Nachdenken über Schrift anzuregen. Eine dialogische Haltung vor allem gegenüber schwachen Lernenden verspricht auf diesem Hintergrund grösseren Erfolg.

2. Strukturelle Ebene: Es zeigt sich, dass der Spracherwerb und das Schriftlernen nicht nur in den ersten (zwei) Schuljahren angeleitet werden sollte. So kann zum Beispiel ein Lesetraining auch noch in der 9. Klasse sehr sinnvoll sein.

3. Systemebene: In bildungspolitischer Hinsicht, darin sind sich Fachleute einig,

sind Veränderungen nötig. Beispielsweise ist in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung das Thema Illettrismus noch nicht verankert. Umso wichtiger ist es, dass Lehrpersonen für dieses Thema sensibilisiert werden können.

Das Projekt «Illettrismus und neue Technologien» will zur Verbesserung des Schriftlernens von Erwachsenen beitragen, dies mit methodischem Wissen, das in der Schule gewonnen wurde, und mit innovativen multimedialen Lernumgebungen. Erfahrungen mit dieser didaktischen Gestaltung und Erkenntnisse aus Beobachtungen der Lernwege können anschliessend wieder in die Schule zurückfliessen.

**Thomas Sommer und Afra Sturm,
Zentrum Lesen**

1) Notter, Philipp/Arnold, Claudia/von Erlach, Emanuel/Hertig Philippe (2006): Lesen und Rechnen im Alltag. Grundkompetenzen von Erwachsenen in

der Schweiz. Nationaler Bericht zu der Erhebung «Adult Literacy & Lifeskills Survey». Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

2) Nickel, Sven (2001): Prävention von Analphabetismus: vor, in, nach und neben der Schule. In: Alfa-Forum, Nr. 47, S. 7–10.

Illettrismus und neue Technologien – Schriftlernen in der Nachholbildung INT

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt konzentriert sich auf die Nachholbildung bei Erwachsenen, die von Lese- und Schreibschwierigkeiten betroffen sind, einerseits im betrieblichen Umfeld, andererseits in der freiwilligen Weiterbildung. Dazu werden Kurse mit hybriden Lernarrangements entwickelt und im Forschungsteil systematisch die Lernmotivation und Lernentwicklungen der Kursteilnehmenden untersucht.

Weitere Informationen: www.illet.ch
Webportal des Netzwerks: www.lesenlireleggere.ch
Webportal ALL-Untersuchung: www.portal-stat.admin.ch/all/index.htm